



Auch nach der Einigung am Verhandlungstisch trafen sich viele Plattenhardt-Mitarbeiter gestern Morgen noch einmal vor den Werkstoren. Auf Transparenten stand auch in türkischer Sprache: „Es lebe die Solidarität der Mitarbeiter von Plattenhardt“ und „Wir sind Arbeiter, keine Sklaven“. Foto: Giacinto Carlucci

# Einigung bei Plattenhardt

Nach stundenlangen Verhandlungen steht der umkämpfte Haustarifvertrag

**Der mit harten Bandagen geführte Tarifikampf bei der Hattenhofer Firma Schweizer Group Plattenhardt endete jetzt mit einem Kompromiss.**

ARND WOLETZ

**Hattenhofen.** Die Urabstimmung der IG-Metall-Mitglieder über die beim Hattenhofer Automobilzulieferer Schweizer Group Plattenhardt erreichte Einigung war gestern Abend bei Redaktionsschluss noch nicht ausgezählt. Dennoch ging Gerhard Wick, der IG-Metall Gewerkschaftssekretär, gestern davon aus, dass die Belegschaft dem nach zähem Ringen am Wochenende ausgehandelten Kompromiss zustimmt. Stundenlang hatten sich die jeweils zweiköpfigen Verhandlungskommissionen am Samstag und Sonntag gegenüber gesessen. Am Sonntagabend war dann der Durchbruch geschafft. Der seit Tagen tobende Arbeitskampf mit Streiks und Aussparungen ist damit vom Tisch.

Beide Seiten hatten in den Tagen zuvor schwere Geschütze aufgeföhren und auch die Gerichte beschäf-

tigt. Die Gespräche am Wochenende verliefen dann aber nach übereinstimmender Aussage konstruktiv. Jetzt stehen die Zeichen auf Versöhnung. Sowohl der Gewerkschafter Wick wie auch der geschäftsführende Gesellschafter Rudolf Louis Schweizer betonten gestern, dass nach den Tagen des Konfliktes in der gespaltenen Belegschaft wieder Ruhe einkehren müsse.

## Hoffnung auf Normalisierung der Verhältnisse

Gestern traten die Streikenden zwar nicht sofort wieder an ihren Arbeitsplätzen an. Am Vormittag trafen sie sich erneut zu einer Kundgebung, die allerdings abseits des Werkstores stattfand und arbeitswillige Kollegen nicht wie in der vergangenen Woche aufzuhalten versuchte. Noch einmal wurden Transparente geschwenkt – zum Teil in türkischer Sprache. Beispiel: „Es lebe die Solidarität der Mitarbeiter von Plattenhardt“. Die Gewerkschaftsvertreter verkündeten die

ausgehandelte Einigung. Dann kehrten die Mitarbeiter gegen 13.30 Uhr an die Arbeitsplätze zurück.

Für die etwa 350 Beschäftigten des Unternehmens bedeutet die am Vorabend erzielte Lösung den lang ersehnten Haustarifvertrag. Die Kernpunkte: Zum 1. November bekommen die Mitarbeiter zwei Prozent mehr Lohn. Außerem gibt es im kommenden Jahr drei Einmalzahlungen, die sich auf 390 Euro belaufen. Gewerkschafter Wick sieht darin die Vorstufe für eine Entgeltssystem. Der Betriebsrat und die Firmenleitung werden mit Hilfe externer Berater Entgeltgruppen ausarbeiten, deren Eingruppierung sich nach Gewerkschaftsvorstellungen so weit wie möglich am geltenden Flächentarifvertrag orientieren soll, sagt Wick. „Wir werden sehen, wie weit das möglich ist.“

Die gewerblichen Beschäftigten kehren außerdem zur 37,5 Stunden-Woche zurück. Auf diese Weise werde verhindert, dass die Arbeiter durch unbezahlte Pausenzeiten mit dem Stundenkonto ständig ins Minus rutschen, erklärt Wick.

Daneben einigten sich die Verhandlungsgruppen auf eine Ge-

winnbeteiligung: Zehn Prozent des Ertrags nach Abzug der Gewerbesteuer werden an die Belegschaft ausbezahlt. Schließlich wurde ein flexibles Schichtsystem vereinbart, bei dem je nach Auftragslage mehr oder weniger Schichten gefahren werden können.

Neben Wick und Schweizer saßen Plattenhardt-Geschäftsführer Hans-Ulrich Schmid und Frank Iwer, Bezirksleiter der IG-Metall sowie zwei Juristen mit am Verhandlungstisch.

Der Gewerkschafter Wick wertete das Ergebnis gestern als Erfolg. „Das wichtigste ist für uns, dass es einen Haustarifvertrag gibt“, sagte Wick. Gesellschafter Schweizer sagte, die Firma habe die im Haustarifvertrag festgezurrtten Elemente schon vorher angeboten. „Der Streik war völlig unnötig“. Dennoch will auch er nicht nachkarten. „Man kann unterschiedliche Meinungen haben, man muss aber auch die andere Seite respektieren“, meinte Schweizer. Jetzt wolle man zu einem „ganz normalen Miteinander in der Belegschaft zurückkehren“. Auch Gewerkschafter Wick hofft auf eine „Normalisierung“.